



Bei uns **dahoam**

Eine Reise durch die steirische Volkskultur
Theresa Maier und Bernd Pretenthaler



Der Brausilvester naht

Die Bierkultur hat in der Steiermark eine lange Tradition. Heute fast vergessen ist allerdings der Brausilvester.

Die Zeit zwischen Michaeli (29. September) und Georgi (23. April) galt früher Braumeistern als Hochsaison der Bierherstellung. Aufgrund der starken Wärmeempfindlichkeit des Bieres und vor allem aufgrund der Feuergefahr, die durch die offenen Feuerkessel, in denen das Bier gebraut wurde, entstand, musste man das Brauen in den Sommermonaten einstellen. Es wurde sogar ein Brauverbot erlassen. „Das Märzenbier war das letzte Bier vor der Sommerpause. Es wurde stärker eingebraut, hielt so länger. Heute ist es unser steirisches Standardbier“, erklärt Wolfgang Dietrich, Diplom-Biersommelier und Obmann der Marktgemeinschaft „Steiermarkbier“. Ende September konnte die Bierproduktion mit der frischen Hopfen- und Malzernte wieder beginnen. Der Start der neuen Brausaison wurde natürlich gefeiert und so entstand der sogenannte „Brausilvester“. Der 30. September wurde später offiziell zum „Tag des österreichischen Bieres“ erklärt. Seine Liebe zum Brauhandwerk hat Wolfgang



Wolfgang Dietrich, Obmann Marktgemeinschaft „Steiermarkbier“ KK (2)

Dietrich übrigens entdeckt, weil er als Unternehmer in der IT-Branche ständig unter „Strom“ stand, nach einem Ausgleich suchte und begann, sich mit gesunder Ernährung auseinanderzusetzen. „Dabei kam ich

immer wieder aufs Bier“, berichtet Dietrich schmunzelnd. „Denn im Bier sind von Vitaminen der Hefe bis hin zu Antioxidantien vom Hopfen alle Stoffe enthalten, die der Körper braucht. www.steiermarkbier.at

VOLKSKULTUR

Der Stiwoller Dreiklang



Das Liebochtal ist für seine Vielzahl an musizierenden Menschen bekannt. So haben sich in Stiwoll auch drei junge Damen zusammengetan und aus Freude am Singen und mit Offenheit dem Liedgut unterschiedlicher Genres gegenüber ein Gesangsterzett geformt. Die Schwestern Elisabeth und Johanna Krienzer sowie Maria Pretenthaler verbindet eine lange Freundschaft, die auch durch das gemeinsame Mitwirken im örtlichen Kinderkirchenchor und der Ortsmusik entstanden ist. „Wir sind einfach gut ‚z’samm g’sungan“, so die drei im harmonischen Einklang, die mit ihren klaren Stimmen Veranstaltungen wie Taufen, Hochzeiten oder Volksmusikabende bereichern. Info: Tel. 0664/24 11 569.

Der Jodler der „Wolkenbruchmutter“

Im Rahmen von Forschungsfahrten erlebten Volksliedsammler zu Beginn des 20. Jahrhunderts manch Kurioses. Es kam auch vor, dass sich Sänger über die Forscher aus der Stadt lustig machten. Vik-

tor Zack, einer der fleißigsten Sammler jener Zeit, schilderte 1927 in seiner Publikation „Volkslieder und Jodler aus dem obersteirischen Murgebiet“ seinen Besuch bei der „Wolkenbruchmutter“ aus Bärenschütz

bei Mixnitz. Diese sang ihm den aufzunehmenden Jodler mehrmals vor. Jedoch veränderte sie ihn jedes Mal, sodass sein Notenblatt vor lauter Streichungen bald kaum mehr entzifferbar war. Als Zack zum Bahnhof nach

Mixnitz zurückkehrte, wohin ihn der Bruder der Sängerin begleitete, versuchte Zack, ihm den aufgeschriebenen Jodler nochmals vorzusingen, worauf der Bub nickend meinte: „Ja, so kann man den Jodler eh a singen!“



VOLKSKULTUR
STEIERMARK

Diese Seite entsteht in Zusammenarbeit mit der Volkskultur Steiermark. Die inhaltliche Verantwortung liegt bei der Redaktion der Kleinen Zeitung.